

ALFRED ZOFF 1852 - Graz – 1927 DIE FASZINATION DES MEERES

SOLOPRÄSENTATION DER GALERIE MARTIN SUPPAN IM RAHMEN DER ART & ANTIQUE IN DER SALZBURGER RESIDENZ 9. – 18 April 2022 | WEISSER SAAL | STAND 28

info@suppanfinearts.com • +43 664 542 14 68 • www.suppanfinearts.com

Im Rahmen der diesjährigen Kunstmesse in der Salzburger Residenz zeigt die Galerie Martin Suppan aus aktuellem Anlass eine Einzelpräsentation des österreichischen Stimmungsimpressionisten und bedeutenden Marinemaler Alfred Zoff. „Durch den großen Erfolg der Ausstellung in Wien motiviert, war es nur eine logische Schlussfolgerung eine Auswahl der Arbeiten in Salzburg zu präsentieren.“ so Galeristin Claudia Suppan. Zeitgerecht zum 30ig-jährigen Jubiläum der ersten Ausstellung und Monografie fand im Jänner 2022 eine umfangreiche Retrospektive mit mehr als 100 Ölbildern und Papierarbeiten in der Galerie im Palais Coburg statt. Dazu erschien eine weitere Künstlermonografie mit einer völlig neu aufgearbeiteten Biografie sowie einem aktualisierten Werkverzeichnis mit 1800 Arbeiten des Künstlers, die erneut einen detaillierten Einblick in das Lebenswerk von Alfred Zoff verschafft und für eine Neupositionierung des Künstlers im 21. Jahrhundert sorgt. Seine Werke, von denen die meisten noch nie in der Öffentlichkeit ausgestellt wurden, werden zeitgemäß präsentiert um auch neues junges Publikum auf den Geschmack zu bringen.

„Schon Peter Peer hat in seinem Artikel über Alfred Zoff anlässlich der Ausstellung im Lichte Monets – Belvedere 2014 geschrieben, dass Zoffs *Meeres- und Küstenlandschaften überhaupt zu den besten der österreichischen Malerei zählen*. „Und der Schwerpunkt unserer Ausstellung lag und liegt bei den südlichen Meer- und Küstenmotiven, denn genau diese Leidenschaft des Künstlers für das Mittelmeer und die italienische Riviera hat Zoff neben seiner bekannten steirischen Motiven zu diesem außerordentlich erfolgreichen Maler seiner Zeit gemacht. So zählten zu Zoffs Kunden das „Who is Who“ der damaligen Gesellschaft, Unternehmer, Adelige und Kunstsammler, allen voran Kaiser Franz Josef, ein großer Liebhaber seiner Bilder, der insgesamt 8 Gemälde erwarb.“

Als Alfred Zoff 1852 in Graz geboren wurde, konnte er noch nicht wissen, in welchem Ausmaß eine der wichtigsten technischen Errungenschaften der damaligen Zeit sein späteres Leben beeinflussen würde. Bereits 1829 bestand die Idee einer Eisenbahnstrecke von Wien an die Adria. Aber erst Kaiser Franz Josef war es, der kurz nach seinem Regierungsantritt 1848 begann, die 1842 teilweise in Betrieb genommene Strecke weiter auszubauen. So konnte man schon ab 1857 durchgehend nach Triest reisen, eine Tatsache, die dazu beitrug, dass sich für Alfred Zoff, so wie für viele andere, das Reisen in den Süden um einiges einfacher gestaltete und die südlichen Meeresküsten für viele in greifbare Nähe rückten.

Zoff begann bereits 1869 neben seiner Schulausbildung am Gymnasium mit Malunterricht an der Ständischen Zeichnungsakademie in Graz bei Hermann von Königsbrunn. Im Zuge dessen unternahm er die ersten Studienreisen in die Südsteiermark und nach Kärnten. 1878 reiste er nach Ičići, Ika, Fiume (Rijeka) und Abbazia (Opatija), dem mondänen Winterkurort der Donaumonarchie. Schon ein Jahr später wurden seine ersten Werke im Künstlerhaus in Wien ausgestellt. Zwischen 1880 und 1884 studierte er in der Klasse Eduard Peithner von Lichtenfels an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Schon zu dieser Zeit begann er, fasziniert von der italienischen und kroatischen Adria seine ersten, später so sehr begehrten Meereslandschaften zu malen. Er reiste immer wieder nach Duino, Triest und Abbazia, aber auch an die Weißenfelder Seen in Oberkrain (Slowenien), mehrmals nach Kärnten, München und Karlsruhe, wohin er dann auch im selben Jahr in die Klasse von Gustav Schönleber wechselte, um so, wie er selbst in seinen Aufzeichnungen schrieb, „*seinen eigenen Stil zu entwickeln*“.

Die folgenden Reisejahre, in welchen er unzählige Male nach Genua, Nervi und Camogli reiste, gefolgt von weiteren Aufenthalten in Holland, Frankreich und Belgien, prägten seine künstlerische Biografie in großem Ausmaß. Dabei brachte er viele Motive mit zurück in sein Atelier und verband so seine Vorliebe des Malens in der freien Natur mit seiner innovativen Arbeit. Seine Naturstudien im Atelier vollendete er oder verwendete sie als Skizzen für präzise, ausgefertigte, großformatige Ölgemälde, die für Ausstellungen und Sammler entstanden. Zoffs Lieblingsort war neben dem Mittelmeer die italienische Riviera, wo er die Sonne, die Wellen und die bunten Küstenstädtchen mit deren Brandungen meisterhaft einfing. Diese Motive brachten ihn dazu, immer wieder an seine Malplätze zurückzukehren, teilweise nahm er in späteren Jahren ab und zu auch seine Familie für mehrere Monate mit.

1890/91 begann für Zoff eine neue Ära. Er zog nach München und schloss sich einer damals fortschrittlichen Gruppe von Landschaftsmalern an, die sich dem Pleinairismus verschrieben hatten. Dieser Umbruch zeigte sich nicht nur in seinem Stil, der von da an lockerer und mit mehr Farbtintensität ausgestattet war, sondern auch mit dem vermehrten Malen in der freien Natur.

Zoffs Gemälde wurden nun noch begehrter und füllten immer mehr Ausstellungen, wie 1891 im Palazzo Martini in Nervi und im Glaspalast München. In den darauf folgenden Jahren wurde unter anderen 1892 sein Gemälde „Bei Genua“ mit der Goldenen Medaille III. Klasse auf der VI. Internationalen Kunstausstellung und 1899 „Brandung“ ebenfalls mit der Goldenen Medaille auf der XXVI. Jahresausstellung durch die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens im Künstlerhaus ausgezeichnet. Mittlerweile verheiratet und Vater von drei Kindern kehrte er 1898 München den Rücken und ließ sich in Krems nieder, wo er mit dem Bau der stattlichen Zoff Villa begann, die einige Jahre später verkauft wurde, da die Familie berufsbedingt übersiedelte. Für die in der Zwischenzeit sechs köpfige Familie ging es zuerst nach Wien und bereits zwei Jahre später in die steirische Hauptstadt. Grund dafür war Zoffs Anstellung als Professor für Landschafts- und Stillebenmalerei an der Landeskunstschule in Graz, von wo aus er seine weiteren Studienreisen unternahm und bis zu seinem Tod 1927 lebte. Nur ein Jahr nach Antritt seiner Neuanstellung wurde er zum Vorstand der Grazer Künstlergenossenschaft gewählt. Sein letzter Lebensabschnitt war geprägt von Studienreisen in den Süden und Malaufenthalten mit seinen Schülerinnen und Schülern in der Umgebung von Graz und der Süd- und Weststeiermark, welche sein Spätwerk beeinflussten.

Die Dokumentation rund um Alfred Zoff ist sehr umfangreich. Neben seinen vielen dokumentierten Presserevisionen, seinen tagebuchähnlichen Aufzeichnungen „Meine künstlerische Laufbahn“, die in der Publikation von 1991 veröffentlicht wurden, zählen auch die eher unbekannteren „Künstlerischen Angelegenheiten I und II“, welche er von 1911 bis 1921 schrieb, zu den wichtigsten Quellen über sein Schaffen. In diesen listete er akribisch genau auf, wo und wann seine Gemälde entstanden sind, als auch von wem, wann und um wie viele Kronen sie angekauft wurden.

1923 wurde Alfred Zoff anlässlich der 20. Jahresausstellung der Genossenschaft bildender Künstler Steiermark der Staatspreis verliehen. Vier Jahre später erhielt er im Mai das Bürgerrecht durch die Stadt Graz, wo er im selben Jahr am 12. August 1927 verstarb. Noch im diesem und im darauffolgenden Jahr fanden zwei Gedächtnisausstellungen zu seinen Ehren statt. Bis heute wurden seine Gemälde zwar immer wieder, aber dennoch viel zu wenig ausgestellt, obwohl sein Werk einen wesentlichen Teil innerhalb der österreichischen Landschaftsmalerei im Allgemeinen und der Marinen im Speziellen darstellt.